

Film zeigt die Leiden der Opfer der Nazis

„Aktion Zamosc“: Vorführung am Samstag, 27. Januar, in der Synagoge

■ Herford (nw). Die Grausamkeiten des Nazi-Regimes zeigt ein Film, der in Kürze in der Herforder Synagoge zu sehen ist. Er knüpft an das Datum 27. November an.

Am 27. November 2017 jährte sich zum 75. Mal der Beginn der „Aktion Zamosc“. Mit ihr versuchte die deutsche Besatzung ab Ende 1942 in und um Zamosc die polnische Bevölkerung zu vertreiben. Das Gebiet sollte mit Deutschen besiedelt und Zamosc in „Himmlerstadt“ umbenannt werden. 40 Jahre danach, 1983, drehten die Filmemacher Elke Jonigkeit und Hartmut Kaminski einen Film über das Martyrium polnischer Kinder während der nationalsozialistischen Herrschaft.

Das Kuratorium Erinnern, Forschen, Gedenken und die

Jüdische Gemeinde zeigen den Film am Samstag, 27. Januar, ab 19 Uhr in der Synagoge, Komturstraße 21. Der Film ist trotz seines Alters immer noch ein beeindruckendes Beispiel für das menschenfeindliche Handeln der Besatzer und das Leiden der Betroffenen. Er zeigt das Elend von Säuglingen, Kleinkindern und Heranwachsenden, die verfolgt und ermordet wurden, weil sie einen Makel hatten: Sie waren Polen und keine Deutschen.

Nach der Begrüßung durch Friedel Böhse, Vorsitzender des Kuratoriums, spricht Herfords Bürgermeister Tim Kähler Gedenkworte. Michael Girke vom Kuratorium führt in den Film ein. Für die Musik sorgt Matitjahu Kellig, der Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Herford-Detmold.